

# Mein Bekenntnis zum Wehrsport - ein Bekenntnis zu unserem Staat

Drei Fragen an Genossen Prof. Dr. sc. techn. Hans-Jürgen Jacobs, Verdienter Techniker des Volkes, Dekan der Fakultät für Maschinenwesen der TU Dresden, Leiter des Wissenschaftsbereiches Fertigungsgestaltung der Sektion Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen

**Frage:** Genosse Dekan, Sie sind Träger des Schießabzeichens in Gold der Gesellschaft für Sport und Technik und aktiver Teilnehmer an den Kreismeisterschaften der GST in der Disziplin Kleinkaliberschießen. Welche Beziehung haben Sie zum Sportschießen?

**Prof. Jacobs:** Das Sportschießen in der GST ist für mich zuallererst eine wichtige politische Aufgabe. Die Auftragspolitik der imperialistischen Staaten zwingt jeden von uns, einen wirkungsvollen Beitrag zur Steigerung der Verteidigungsfähigkeit unseres Staates zu leisten. Mein Beitrag besteht in der aktiven Teilnahme an der wehrsportlichen Ausbildung in der GST. So wie es selbstverständlich ist, daß ein sozialistischer Wissenschaftler, der zum Hochschullehrer berufen wurde, seinen Mitarbeitern und Studenten ständig wissenschaftliches Vorbild ist und sich immer wieder durch eigene wissenschaftliche Ergebnisse und ihre erfolgreiche praktische Umsetzung ausweist, so möchte ich darüber hinaus bei der wehrpolitischen Erziehung der Studenten der von mir erwarteten Vorbildwirkung im gemeinsamen Training, im Gebrauch verschiedener Sportwaffen, aber auch der Ausbildungswaffe gerecht werden. Ich glaube, daß auf diese Weise manchem das Begreifen gesellschaftlicher Notwendigkeiten erleichtert wird. Im übrigen macht mir das Sportschießen auch viel Spaß und gehört seit langem zu meinen angenehmen Freizeitbeschäftigungen.

**Frage:** Welche Rolle spielt die sozialistische Wehrorganisation im gesellschaftlichen Leben der Sektion Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen und speziell in Ihrem Wissenschaftsbereich?

**Prof. Jacobs:** Der Wehrsport besitzt an der Sektion Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen einen hohen Stellenwert. Unter Führung der Partei und mit wirkungsvoller Unterstützung durch den Sektionsdirektor, Genossen

Prof. Dr.-Ing. habil. Wolfgang Rockstroh, der in Anerkennung seiner Leistungen auf wehrpolitischem Gebiet mit der Ernst-Schneller-Medaille der GST ausgezeichnet wurde, haben sich alle gesellschaftlichen Kräfte der Sektion zu einer Rahmenvereinbarung bekannt, deren Kernstück das anspruchsvolle Kampfprogramm der GST-Grundorganisation ist. Das hohe Niveau der GST-Arbeit widerspiegelt sich in monatlich stattfindenden interessanten wehrsportlichen Wettkämpfen, an denen Hochschullehrer, Mitarbeiter und Studenten nach exakten Ablaufplänen teilnehmen, in einem außerordentlich breiten wehrsportlichen Angebot, vom Wehrkampfsport über Sportschießen und Motorsport bis hin zum Flugmodellbau, und schließlich in einer hohen Mitgliederzahl, die sich durch Zugänge aus der eigenen Sektion wie aus anderen Sektionen der Technischen Universität und sogar aus Betrieben und Schulen der Stadt Dresden ständig vergrößert. Für ihre Leistungen wurde die GST-Grundorganisation im vergangenen Ausbildungsjahr als „Beste Grundorganisation des Kreises“ ausgezeichnet.

In dem von mir geleiteten Wissenschaftsbereich Fertigungsgestaltung gehören alle Hochschullehrer der GST an und treiben aktiv Wehrsport. Es ist für uns selbstverständlich, daß wir die aufopferungsvolle und oft auch unbehagliche Arbeit unserer GST-Funktionäre hoch schätzen, weil das Bekenntnis der GST-Mitglieder zum Wehrsport in hohem Maße ein Bekenntnis zur Verteidigungsbereitschaft und damit ein politisches Bekenntnis zu unserem Staat ist. Zusammenfassend läßt sich also sagen, daß die GST an unserer Sektion einen ganz wesentlichen Beitrag zur patriotischen und internationalistischen Erziehung unserer Studenten und Mitarbeiter leistet und deshalb unsere volle Unterstützung erhält.

**Frage:** Genosse Dekan, Sie sind an

erkannter Referent auf wissenschaftlichen Veranstaltungen nicht nur im sozialistischen Ausland, sondern auch im kapitalistischen Ausland. Welche politische Verantwortung trägt der an der Wissenschaftsfront kämpfende Hochschullehrer?

**Prof. Jacobs:** Ich möchte das Wort „Wissenschaftsfront“ aus zweierlei Sicht interpretieren. Zum einen glaube ich, daß wir stärker darauf drängen sollten, daß tatsächlich jeder Hochschullehrer an der Wissenschaftsfront, also

seizentrum umsetzen müssen und können. Zum anderen verweise ich das Wort „Wissenschaftsfront“ als Feld der politischen Auseinandersetzung mit dem imperialistischen Gegner auf wissenschaftlichem Gebiet. Aufenthalt in hochentwickelten kapitalistischen Staaten mit aktivem Auftreten auf wissenschaftlichen Konferenzen, Vorlesungen an Hochschulen usw. sind absolut keine Erholungsreisen, sondern Parteiaufträge mit höchstem Anspruch. Sie setzen Spitzenergebnisse in der eigenen Forschung, ideologische Klarheit und hohe Standhaftigkeit voraus.

Der im kapitalistischen Ausland tätige Hochschulwissenschaftler der DDR ist Repräsentant seines sozialistischen Vaterlandes und daher vielfältigen und gezielten Provokationen ausgesetzt. Er



Genosse Prof. Jacobs beim wehrsportlichen Training der GST.

an der Front der neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse und nicht irgendwo anders kämpfen sollte. Natürlich gibt es auch andere volkswirtschaftliche Aufgaben von großer Bedeutung, oftmals sind sie sogar attraktiver wegen schnellerer praktischer Umsetzung der Ergebnisse. Der Hochschullehrer aber ist dem Beruf, wissenschaftliches Neuland zu betreten und grundlegende wissenschaftliche Arbeit mit hohem theoretischem Gehalt zu leisten, die dazu beiträgt, wissenschaftlichen Vorlauf für unsere Volkswirtschaft auf lange Frist zu sichern und die Kader auszubilden, die diesen Vorlauf im Prognose-

findet durch das persönliche Erleben seine Auffassung über das menschenfeindliche System des Kapitalismus und das gefährliche Erstarken neonazistischer und militaristischer Kräfte drastisch bestätigt. Er kommt in seine Heimat mit dem bestärkten Vorsatz zurück, noch effektiver zu forschen und einen noch größeren Beitrag zur kommunistischen Erziehung der ihm anvertrauten Mitarbeiter und Studenten zu leisten. Und darum bilden für mich höchste wissenschaftlicher Anspruch an meine Arbeit und aktives gesellschaftliches Wirken, auch als Wehrsportler in der GST, eine untrennbare Einheit.

## Eine junge Sportart der GST

Der Wehrkampfsport, eine Sportart, die mit ihren Disziplinen Handgranatenwettbewerb und Sturmbahn am besten geeignet ist, vorwärtliche und vortruppische Kampfdienste erwerbende militärische Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie Verhaltensdispositionen zu festigen und zu vervollständigen, gewinnt immer mehr an Bedeutung.

Ausgehend von der Zielvorgabe der GST, den Wehrkampfsport umfassend zu entwickeln, um durch hohe politische-ideologische und militärische Leistungen die Beschlüsse der Partei zu verwirklichen, wurde der Startschuss zum Aufbau arbeitsfähiger Sektionen Wehrkampfsport am 23. Februar 1980, auf der Delegiertenkonferenz der Kreisorganisation der GST, gegeben.

In enger Zusammenarbeit mit den Grundorganisationen der SED, der FDJ und den Reservistenkollektiven konnten noch im Studienjahr 1980 die ersten 30 Übungsleiter für die Ausbildung in einem Kurzlehrgang und für den nachfolgenden Aufbau der Sektion Wehrkampfsport gewonnen werden.

Gleichzeitig wurde in einer vorangegangenen Absprache mit dem Direktor des Institutes für Hochschulsport, Genossen Professor Dr. Eckert, die Vereinbarung getroffen, ab Studienjahr 1979/80 zwei Sportgruppen und in der weiteren Folge jeweils eine Sportgruppe „Wehrkampfsport/Spiele“ neu in den obligatorischen Sportunterricht einzubeziehen. Damit waren eine früh-

zeitig Wehrkampfsportgruppe und die Sektion Wehrkampfsport in den Sektionen Wehrkampfsport durch geeignete Studenten gewährleistet. Die bisherigen Erfolge zeigen, daß durch das gemeinsame Training der beiden Sportarten die Mitgliederzahl im obligatorischen Sportunterricht (mit etwa 60 Studenten) zugenommen hat, zudem auch in den Wehrkampfsportgruppen durch aktive Teilnahme der Verteidigungsbereitschaft unter Beweis gestellt.

Der 2. Platz bei den Bezirksmeisterschaften im Wehrkampfsport wurde durch die Kameraden Schoep (Sektion 05), Zinke (Sektion 10), Vog und Klein (Sektion 18), ermöglicht und die Teilnahme an der IV. Wehrpartikade der GST im Juli 1981 in Erfurt.

Für die weitere inhaltliche Gestaltung des Wehrkampfsportes wird noch im Studienjahr 1981 eine erste Ausgabe des „Wegweisers für den Übungsleiter“ erscheinen. Damit sollen dem Übungsleiter die vielfältigen Möglichkeiten der Übungsgestaltung zugänglich gemacht werden.

Für unsere Sektionen war die Kreismeisterschaft der GST unserer Universität im April die erste Bewährungsprobe, wo in den Disziplinen 1000-m-Lauf, Handgranatenwettbewerb und Überwindung der Sturmbahn um Medaillen gekämpft wurde.

Günter Hahn  
Diplomsportlehrer  
Mitglied des Sekretariats  
des KV der GST TU Dresden

## DDR-Studentenpokal souverän erkämpft

Die Wettkämpfe um den DDR-Studentenpokal 1981 im Orientierungslauf am 25. 4. fanden bei Jena statt. Bereits die Eröffnungsveranstaltung besuchte der TU-Mannschaft einen schönen Erfolg: Müller Procha (77/04/01) wurde als Gesamtsieger der DDR-Studenten-

ten-Jahresranglistenwettkämpfe 1980/1981 ausgezeichnet. (Joachim Gerhardt, 78/20/02, steht hier mit dem 3. Platz zu Buche).

Beim Pokallauf stellte die sechsköpfige TU-Mannschaft in jeder der drei Klassen (A, B, C) den Sieger, außerdem in der B- und der C-Klasse den Zweit- und in der A-Klasse den Drittplatzierten. Bei einer solchen Erfolgsbilanz fiel der Gesamtsieger souverän aus. Die DHK Leipzig, die durch ihren 2. Rang in der A-Klasse das Nonplusultra der TU-Mannschaft verhinderte, belegte in der Gesamtwertung den 2. Platz.

Ergebnisse der 6 TU-Teilnehmer:  
A: 1. Anders (79/03/08), 2. Schott, DHK; 3. Gerhardt (78/20/02);  
B: 1. Schulze (80/14/03), 2. Jürgens (79/20/02);  
C: 1. Hammer (78/20/06), 2. Lehmann (77/09/05).  
Bemerkenswert ist, daß Procha, Jürgens, Hammer und Lehmann erst mit Studienbeginn an der TU Zugang zum Orientierungslauf fanden!



Andreas Rudolph beim 25-km-Studienpokal. Er belegte im BSG-Meistertab einen 4. Platz.

Foto: Fitzner

## Sportnachlese von den XIII. FDJ-Studententagen



Noch ist alles drin - Beim Krümmen unserer starken Männer beim Wiesentest. Foto: Mueha



Ein Schneppschuß beim Sektionsportfest der 08. am 8. April 1981, Volleyballspieler in Aktion. Foto: Damuth

## Federballer in Suhl dabei

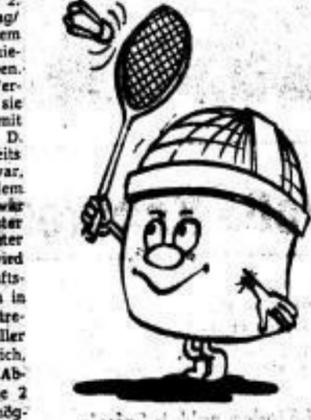
Mit dem Vorrundenturnier in Potsdam hatten die TU-Federballer von Übungsleiter Dieter Hooß die letzte Hürde vor der Teilnahme an den DDR-Studentenmeisterschaften 1981 vor sich. Dabei mußten sie sich nach dem Startverzicht von Frankfurt (Oder) mit Vertretern der Bezirke Cottbus und Potsdam auseinandersetzen. Besonderes Interesse galt vor allem dem Aufsteiger der Dresdner DDR-Ranglisten-

ler (Friedrich, Huber, Kelling, Benz) mit ehemaligen Kadern der Jugendnationalmannschaft sowie der B-Auswahl unseres Landes (Sperfeldt, Frigge, Gottschlag). Im Nachhinein läßt sich einschätzen, daß alle eingesetzten TU-Spieler ihr Leistungsvermögen ausgeschöpft hatten und bewiesen haben, daß sie auch in dieser Saison für vordere Plätze im Republikmeistertab gut sind. Am überzeugendsten war die Vorstel-

lung von Friedrich/Benz im Mixed, die nach ihrem 2. Platz beim DDR-Ranglistenturnier in Trobitz erneut ansiegender Form nachwies und in Potsdam klar gewonnen. Erfolgreich, daß durch Schuster/Sossna bzw. Cibis/Pietach auch die Plätze 3 und 4 an unsere Uni gingen. Genüßo souverän setzte sich die amtierende DDR-Studentenmeisterin im Damendoppel, D. Friedrich, mit ihrer neuen Partnerin durch, so daß man auch hier mit berechtigten Chancen zur Endrunde nach Suhl blicken kann. Für Seyfarth/Schuster reichte es zwar zu Bronze, doch die Qualifikation zur Meisterschaft wurde damit leider um einen Platz verfehlt. Im Herrendoppel hatten Schmidt/Huber das Losglück auf ihrer Seite und einen leichten Weg ins Finale. Die Bezirksmeister von Dresden, Sossna/Benz, trafen dagegen in der 2. Runde auf die Mitfavoriten Gottschlag/Sperfeldt und mußten sich nach einem der besten Spiele des gesamten Turniers knapp in 3 Sätzen geschlagen geben. Durch einen sicheren Sieg auf der Verliererseite erkämpften aber auch sie noch einen Medaillenplatz und damit die Fahrkarten nach Suhl. Nachdem D. Friedrich als DDR-Vizemeisterin bereits für die Titelkämpfe qualifiziert war, ruhten die TU-Hoffnungen vor allem auf P. Cibis. Um so erfreulicher war dann, daß mit Seyfarth und Schuster noch zwei weitere Dresdner Vertreter unter die Letzten vier kamen. Somit wird die TU Dresden beim Meisterschaftsfinale der Studenten mit 6 Spielern in den 5 verschiedenen Disziplinen vertreten sein. Dabei gilt es für die Federballer um die Oberliga-A-Spieler Friedrich, Sossna und Benz, das sehr gute Abschneiden von 1979 (1 Gold- sowie 2 Silbermedaillen) zu bestätigen und möglichst noch zu überbieten. Dafür wünschen wir allen Suhl-Fahrern viel Erfolg.

Ergebnisse - Dameneinzel: 1. Cibis, 79/04/04; 2. Melzer, PH Potsdam; 3. Schuster, 80/08/03; 4. Seyfarth, TU Dresden. - Herreneinzel: 1. Kelling, Bergakademie Freiberg; 2. Benz, 80/15/03; 3. Sossna, 79/13/03; 4. Huber, TU Dresden. - Damendoppel: 1. Cibis/Friedrich, 78/17/08; 2. Melzer/Schuster, PH Potsdam; 3. Seyfarth/Schuster TU Dresden. - Herrendoppel: 1. Schmidt/Huber TU Dresden/IGK; 2. Sperfeldt/Gottschlag PH Cottbus; 3. Sossna/Benz, TU Dresden; 4. Melzer/Frigge, PH Potsdam; 3. Schuster/Sossna, TU Dresden; 4. Cibis/Pietach, TU Dresden.

A. Benz



★★★★★

## „UZ“ sprach mit Genossen Uhlmann, Stellvertretender Direktor für Planung und Ökonomie

### Einschränkung durch Baumaßnahmen

Genosse Uhlmann, zwischen den Chemiegebäuden Erich-Müller-Bau, Fritz-Förster-Bau und dem Sinderbau (Hochspannungshalle) werden gegenwärtig Bauzune gesetzt und Erdarbeiten vorgenommen. Was hat es damit auf sich?

Wie sicher allen Universitätsangehörigen bekannt ist, entsteht im Süden unserer Universität, an der Rücknitzhöhe und der Kohlenstraße, ein Wohnungsbaugelände. Für seine Versorgung mit Fernwärme ist eine neue Trasse erforderlich, die an unserem Heizkraftwerk beginnt. Diese Trasse wird 1981 gebaut und verläuft vom Heizkraftwerk zur Mommsenstraße. In Höhe der HO-Lebensmittelverkaufsstelle unterquert sie die Mommsenstraße und wird längs der Dülferstraße bis zur Nöthnitzer Straße weitergeführt. Dort werden Wärmepumpeformstationen errichtet und Sekundärleitungen bis zu den Neubauten installiert.

Das alles ist sicherlich während der Baudurchführung mit Verkehrsbehinderungen und anderen Erschwerissen verbunden!

Ja, das ist der Fall. Es gibt einen Bauplan, der zwischen den Baubetrieben und uns abgestimmt ist. Die Behinderungen sind auf das technische und ökonomische Mindestmaß reduziert, bringen aber für die Universitätsangehörigen teilweise erhebliche Erschwerisse.

Läßt sich dazu schon Genaueres sagen?

Es ergeben sich Einschränkungen und Sperrungen im Fußgänger- und Fahrverkehr in den Abschnitten Mommsenstraße, Dülferstraße und der Betriebsstraße zwischen Berg- und Helmholtzstraße. Der Fußgängerstrom zwischen der Betriebsstraße und dem Zeitungskiosk wird über einen umkanten Weg durch das Gelände des Hochspannungsversuchsfeldes geführt.

Einzelheiten würden mit den direkt betroffenen Anliegern abgestimmt.

Ich möchte hier alle Angehörigen unserer Universität bitten, Verständnis für die Baumaßnahmen im Rahmen des Wohnungsbauprogramms zu haben und Absperrungen und Umleitungen zu beachten.

## Dankeschön

Ein herzliches Dankeschön allen Angehörigen der Universität, die im vergangenen Winter dafür gesorgt haben, daß die Wege und Straßen innerhalb der Universität vom Schnee beäumt und abgestumpft waren. Besonderer Dank gebührt den Winterdienstverantwortlichen in den Struktureinheiten, den Mitarbeitern des Streu- und Räumdienstes der Fahrbereitschaft und allen anderen Helfern. Sie trugen wesentlich dazu bei, daß der Universität für ihren vorbildlichen Straßenwintendienst Lob und Anerkennung durch den Rat des Stadtbezirkes Dresden-Süd ausgesprochen werden konnte.

In diesen Frühlingstagen kommt es nunmehr darauf an, die Wege, vor allem die Schrittpfade der Straßen, von den Resten des Streuges zu befreien, um so der Verstopfung von Schleusen und Abflüssen vorzubeugen.

Bitte unterstützen Sie diese notwendige Maßnahme mit der gleichen Bereitschaft und dem gleichen Eifer, mit dem Sie den Gefahren des Winters begegnet sind.

Stumme, Vors. d. Winterdienstkommission

## 1. Platz im Architekturwettbewerb

Anliegen des alljährlich stattfindenden Architekturwettbewerbs der Zeitschrift „Architektur der DDR“, mit Unterstützung des Ministeriums für Bauwesen und des Bundes der Architekten, ist die besten architektonischen Leistungen in der DDR, die im Sinne der neuen Anforderungen an das Bauen richtungweisend wirken, zu ermitteln und deren Autoren auszuzeichnen.

Eine 1. Preis des Wettbewerbs 1981 wurde dem Kollektiv Dipl.-Ing. Mehlhorn, TU Dresden, für das denkmalpflegerische Spezialobjekt „Rekonstruktion der Bürgerhäuser in der Straße der Befreiung“ zugesprochen. Der Grundgedanke der städtebaulichen und architektonischen Gestaltung dieses Bereiches bestand darin, das bedeutungsvolle kulturhistorische Erbe der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts nicht nur zu rekonstruieren und zu bewahren, sondern sinn- und wirkungsvoll in die Neugestaltung einzubeziehen.

## Hier spricht die Arbeitsschutzkommission

### Es geht um Ihre Gesundheit!

Aus der Analyse des Unfallgeschehens vom I. bis III. Quartal 1980 und 1979 möchte die Arbeitsschutzkommission einige Zahlen bekanntgeben: maldelphische Unfälle (das sind Unfälle mit mehr als 3 Tagen Arbeitsunfähigkeit): 141 (1979:137); Wegeunfälle (das sind Unfälle, die auf dem Arbeits- bzw. Nachhauseweg außerhalb des Universitätsgeländes geschehen): 52 (1979: 56); direkte Arbeitsunfälle: 96 (1979: 57); Unfälle bei gesellschaftlicher Tätigkeit (Sportunfälle, VMI-Einsatz u. a. m.): 33 (1979: 24).

Die direkten Arbeitsunfälle werden nach Unfallursachen, sogenannte Einflussfaktoren, aufgliedert, wo folgende Faktoren als Schwerpunkte gelten:

- Verletzungen an Ecken, Kanten, Spitzen, Schneiden: 11 (1979: 10)
  - Verletzungen durch sich lösende, fallende, einstürzende, kippende Teile: 8 (1979: 8)
  - ungenügende Treitsicherheit, die zum Sturz auf der Ebene führten (das sind „Wegeunfälle“ innerhalb des Universitätsgeländes): 20 (1979: 26)
- Was ist aus dieser kleinen Statistik zu ersehen? Mehr als die Hälfte aller

Unfälle ereignete sich durch Fall von Personen, was zu Verstauchungen, Verzerrungen oder gar zu Frakturen führte. Hinzu kommen noch die Unfälle, die durch Unachtsamkeit während des Arbeitsprozesses geschehen. Fast alle Unfallursachen liegen also nicht im Verantwortungsbereich unserer Universität, sondern im persönlichen Verhalten jedes einzelnen.

Es soll hier gewiß nicht in Abrede gestellt werden, daß unsere Straßen- und Wegeverhältnisse oft zu wünschen übrig lassen. Das muß aber jeder von uns um so mehr Anlaß sein, sich im Interesse der eigenen Gesundheit diesen Verhältnissen anzupassen.

Verhalten Sie sich auf dem Weg und während der Arbeit stets umsichtig und vorausschauend. Vermeiden Sie das Verhalten, die einen Unfall nach sich ziehen kann oder eine Unfallursache schafft! Es geht nicht nur um die Sicherung des Unfallgeschehens, es geht in erster Linie um Ihre Gesundheit!

Dr. Guttler,  
Vorsitzender der Arbeitsschutzkommission der TU